Aargauer Zeitung

9. Mai 2015

Die Schwalben dürfen jetzt einziehen

Brugg-Windisch Mit einem Schwalbenhaus lindert der Verein «BirdLife Naturschutz Brugg und Umgebung» die Wohnungsnot der Mehlschwalben.

VON BENI HERZOG

Das Schwalbenhaus ist eingeweiht: Jetzt müssen die 50 Wohnungen nur noch an die Vögel gebracht werden. BENI HERZOG

Mit einer stimmungsvollen Feier hat der Verein «BirdLife Naturschutz Brugg und Umgebung» das neue Schwalbenhaus bei der Mülimatt-Sporthalle zwischen Windisch und Brugg eingeweiht. Eingeladen waren Sponsoren und Vertreter von Behörden und Institutionen, die in irgendeiner Form die Planung und Umsetzung des Schwalbenhauses unterstützt haben.

In ihrer Begrüssung erklärte Vereinspräsidentin Maja Suter, dass der Bestand der Mehlschwalben in der Region Brugg wie überall in der Schweiz rückläufig ist. Schuld daran ist unter anderem das Fehlen von geeigneten natürlichen Nistplätzen. Schwalbennester werden von Hausbesitzern entfernt, weil sie Verschmutzung verursachen. Zudem ist die heutige Architektur (Glasfassaden, fehlende Dachuntersichten) für den Bau natürlicher Nester ungeeignet. Daher entschied der Verein, die Wohnungsnot der Mehlschwalben mit dem Bau eines Schwalbenhauses zu lindern.

Eine Wohnung für 200 Franken

Als Projektleiterin stellte sich Vorstandsmitglied Gertrud Hartmeier zur Verfügung. Sie blickte zurück auf die Planungsphase und dankte den anwesenden für ihre Beratung und Unterstützung, angefangen beim ersten Kontakt mit dem Naturschutzverein Lausen, der zur Wahl des Standard-Schwalbenhauses der Firma Schütz Holzbau in Lausen führte. Die Firma hat das vorgefertigte Schwalbenhaus am 27. April in nur einer Stunde fertig aufgestellt (az vom 28. April).

Der Dank von Gertrud Hartmeier ging aber auch an alle, die den Bau finanziell ermöglicht haben, namentlich den Hauptsponsor Raiffeisenbank Wasserschloss und die vielen «Nestsponsoren» innerhalb und ausserhalb des Vereins BirdLife. Diese konnten sich mit einem Beitrag von 200 Franken eine «1-Zimmer-Eigentumswohnung» für ein Schwalbenpaar sichern. Bei insgesamt 50 Wohneinheiten ermöglicht dies bei einer durchschnittlichen Gelegezahl von 4 bis 5 Eier pro Paar einen Nachwuchs von bis zu 250 Jungschwalben in einer Brutsaison – Vollbesetzung vorausgesetzt.

Doch bis es soweit ist, müssen die Wohnungen zuerst einmal «vermietet», sprich an die Schwalbe gebracht werden. Hierfür ist am Schwalbenhaus ein Smartphone installiert, das eine App mit Schwalbenstimmen enthält. «Wenn ich die Telefonnummer des Schwalbenhauses einstelle, dann startet diese App und die umherfliegenden Mehlschwalben werden durch die Rufe ihrer vermeintlichen Artgenossen angelockt», erklärte Gertrud Hartmeier den kleinen Trick.

Nach den Ansprachen schritt Fritz Suter zur Tat und demonstrierte den Anwesenden, wie man mit einer Kurbel den Nestboden des Schwalbenhauses absenken kann. Dies wird natürlich keinesfalls während der Brutsaison gemacht, sondern erst im Herbst, nachdem die Schwalben fortgezogen sind. Dann werden die Nester gereinigt und von allfälligen Nestparasiten befreit – ohne Leiter und Hebebühne.

Anschliessend konnte das etwas abseits vom «Festplatz» stehende Schwalbenhaus mittels bereitgestellter Fernrohre aus der Nähe betrachtet werden. Zuvor erhielten nämlich alle Nestsponsoren eine «Wohnungsurkunde» mit einer entsprechenden Hausnummer. Die Nummer 1 ging an eine 5. Klasse des Dorfschulhauses in Windisch. Diese hat den Erlös aus einer Theateraufführung für das Schwalbenhaus gespendet. Zurzeit sind zehn Wohneinheiten nicht verkauft.

Ein Video zum Aufbau auf www.aargauerzeitung.ch